

## Der Schlechteberg mit der Humboldtbaude

Wer immer in den Bahnhof Ebersbach einfährt, den grüßt von der Höhe des Schlechteberges herab die gelb-blane Fahne der Lausitz. Auf schön markierten Wegen steigt man hinauf auf die Kuppe. Lieblich eingebettet in den dunklen Wald steht am Fuße des Berges das gerade durch seine Schlichtheit wirkende Ehrenmal für die gefallenen Söhne des Ortes. Ein Plätzchen, so recht geschaffen zu stillem Gedenken an all die Lieben, die ihr Leben gaben für ihre Heimat. Wer Zeit hat, muß unbedingt den Aussichtsweg benutzen, der ihn in sanfter Steigung rund um den Berg herum auf die Höhe führt. Wohin das Auge auch schweift, überall wird es erfreut durch die sich immer neu bietenden Schönheiten der engeren und weiteren Heimat. Der Czorneboh und Bieleboh grüßen herüber. Der Baltenberg winkt aus



der Ferne, und die Berge der Sächsisch-Böhmischen Schweiz locken zu neuer Wanderung. Ein mächtiger Wall, so türmt sich vor uns der lange Gebirgszug des Lausitzer Gebirges, weit überragt von der Königin unserer Heimat, der Lausche. Im Sonnenglanz sehen wir die Fenster des Jeschkenhauses blinken, und über Tafelfichte und Reifträger schweifen unsere Blicke bis ins Riesengebirge. Als nächster Nachbar liegt unser Kottmar vor uns. Weiter schweift das Auge bis hinüber zum Rothstein und zum doppelgipfligen Löbauer Berg. Manches liebeliche Städtchen und Dörfchen winkt uns zu und zeugt von dem Gewerbesfleiß seiner Bewohner. Und ringsum, gleichsam Schutzsuchend, schmiegt sich Ebersbach an seinen Schlechteberg. Leider stehen die vielen Fabriken zum größten Teil still, ein Opfer der Wirtschaftsnot. Möchte auch hier die neue Zeit bald eine günstige Wendung bringen! Und nun hinauf auf den Berg. Eine freudige Überraschung ist dem Wanderer gewiß: Die Humboldtbaude heißt ihn herzlich willkommen. Stolz kann und darf der Humboldtverein auf sein eigenes Heim sein. Nur wenige Vereine können sich eines solchen Besitzes erfreuen. 1912 erbaut, hat sie sich einen Ruf erworben bis weit über die Grenzen unserer engeren Heimat hinaus. Wer einmal hier gewohnt, kehrt immer wieder gern dahin zurück. Unter der liebevollen Betreuung der Familie Lindner kann und muß sich jeder Besucher wohl fühlen. Küche und Keller bieten das Beste und erneuern die auf kräftiger Wanderung stark ramponierten

Kräfte in kürzester Zeit voll und ganz. Und nun hinauf ins Museum. Wer hätte das hier in der Baude vermutet! Eine Fülle sondergleichen. In vier großen Räumen ist hier ein Museum in liebevoller Kleinarbeit aufgebaut, das keine Kritik zu scheuen braucht und sich kühn neben manches Großstadtmuseum stellen kann. Es birgt Schätze in sich, die geradezu Berühmtheiten bedeuten weit über Deutschlands Grenzen hinaus. Der Name Hermann Andert ist mit der Baude und ihrem Museum aufs innigste verbunden. Seinem Feuergeist entsprang der Plan und wurde Vollendung. Gestützt auf einen Stab treuer Mitarbeiter wurde das Museum zu dem, was es heute ist: ein Schmuckkästchen der Heimat. Aber nicht nur am toten Gestein, sondern auch am Leben kann man sich hier eben erfreuen. Wo ist in der näheren und weiteren Heimat ein Alpengarten von solcher Fülle an Pracht und Schönheit? Da wird man wohl lange suchen müssen. Und all das gehört dem Humboldtverein. Heimatliebe, Heimatfreude und Heimatstolz, das sind die Symbole, die alle Mitglieder einen. Man kann nie müde werden, hinauf auf den Schlechteberg zu steigen, von dort sich zu erfreuen an der immer wieder neuen Schönheit der Heimat, Rast zu halten in der lieblichen Baude und sich zu vertiefen in die reichen Schätze der Vergangenheit. Darum, Wanderer, kommst du nach Ebersbach, so steige hinauf, halte hier frohe Rast, du wirst es nie bereuen. Der Humboldtverein mit seinem stolzen Besitz heißt dich willkommen! K—r.

**Bitte Bezugsgeld durch beilieg. Zahlkarte einsenden!**

Vierteljährlicher Bezugspreis **RM 1.50**

Wir erwarten den Betrag in den nächsten Tagen.

**Geschäftsstelle der OHZ.**

**Lusatia-Vereine!**

Unterstützt den Verlag der OHZ. durch Erstellung von Druckaufträgen • Verlangt Angebote von der Firma

**Alwin Marx, Buchdruckerei**  
Reichenau, Sa. Tel. 300